

seit Jahren an Gemeinschaftsvorhaben, etwa den Wasservogel- und Möwenzählungen, den Brutvogel-Atlasprojekten sowie an aktuellen Programmen des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten.

Mit der Öffnung der Grenzen ist auch für den Ornithologen aus Magdeburg die Welt erheblich größer geworden. Lagen die Reiseziele vor 1990 an der inländischen Ostseeküste, in der Tschechoslowakei und Ungarn, so gingen sie danach viel weiter und in alle Himmelsrichtungen. Inzwischen kann er ornithologische Artenlisten von Reisen vorweisen, die ihn u. a. nach Skandinavien, Nord- und Mittelamerika (Minnesota, Costa Rica, Dominikanische Republik), Südeuropa (Algarve, Andalusien), auf die Kanarischen Inseln, nach Nordafrika (Tunesien, Ägypten), Zypern, in die Türkei, den Oman und nach Goa/Indien führten. Dieses Reisen widerspiegelt zwar eine gewisse Unruhe, macht unserem Jubilar aber ganz offensichtlich viel Freude, bringt ihm neue Kenntnisse und Erfahrungen. Gelegentlich finden vogelkundliche Beobachtungen von solchen Urlaubsfahrten und Exkursionen sogar ihren Niederschlag in kleinen Publikationen, z. B. MÖNKE & SEELIG (2006, 2008, 2010), NICOLAI et al. (2006).

Mögen also noch viele schöne Erlebnisse und daraus resultierende Mitteilungen dazukommen!

Der Liste seiner Veröffentlichungen, 2009 publiziert in der Zeitschrift Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 46 (1): 46-48, können noch zwei Titel hinzugefügt werden:

NICOLAI, B., H. GRIMM, K.-J. SEELIG, M. HELLMANN, F.-U. SCHMIDT, R. SCHNEIDER, F. WEIHE & E. BRIESEMEISTER (2006): Ornithologische Beobachtungen auf Fuerteventura (Kanarische Inseln). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 24: 83-99.

MÖNKE, R. & K.-J. SEELIG (2010): Futterzahme Kolkkrabben *Corvus corax* auch auf Fuerteventura. Ornithol. Mitt. 62: 131-133.

Wir danken Klaus-Jürgen Seelig für seine Leistungen im Naturschutz und der Avifaunistik unseres Bundeslandes und wünschen ihm beste Gesundheit und viel Freude im „Unruhestand“, und das nicht nur bei der Beschäftigung mit der einheimischen Vogelwelt.

Bernd Nicolai, Lutz Reichhoff,
Robert Schönbrodt

Herbert Gehlhaar seit 50 Jahren als Beringer aktiv

Herbert Gehlhaar aus Luckenau bei Zeitz im Burgenlandkreis blickt im Jahr 2010 auf 50 Jahre aktive Beringungstätigkeit zurück! Ein halbes Jahrhundert im Dienste vogelkundlicher Grundlagenforschung, selbstlos, ohne materiellen Vorteil und dabei fast alle Freizeit gebend, das ist außergewöhnlich. Man darf ihn wohl auch deshalb mit zu den verdienstvollsten mitteldeutschen Vogelberingern zählen.

Ein wachsendes Interesse an der Vogelwelt brachte Herbert Gehlhaar Ende der 1950er Jahre mit dem Zeitzer Ornithologen und Beringer Robert Schröder in Verbindung. Von ihm

bekam er erste Handgriffe zum Fang und zur Kennzeichnung der Vögel vermittelt. Während der gemeinsamen Fangaktionen erweiterte er zudem seine Artenkenntnis und lernte die hiesige Vogelwelt eingehend kennen.

Auf seine Anfrage teilte ihm im Februar 1960 Prof. Dr. Hans Schildmacher, der damalige Leiter der Vogelwarte Hiddensee, schriftlich die Bedingungen für die Erlangung einer Beringungserlaubnis mit. Noch im gleichen Jahr nahm er dann erfolgreich an einem Beringungskurs unter Leitung von Dr. Karl Mansfeld und Dr. Kurt Bösenberg an der Vogelschutzwarte Seebach teil. Nach dem



Erhalt der Beringungserlaubnis im Januar 1961 kennzeichnete er als ersten Vogel einen Zaunkönig mit dem Helgolandring H9816272. Damit begann eine lange Beringeraufbahn, die der heute 79-jährige gern noch einige Jahre fortsetzen möchte.

Herbert Gehlhaar fing und beringte bisher fast 22.000 Vögel in 108 Arten. Meist beringte er als „Einzelkämpfer“. Von den gelegentlichen Helfern erwies sich Frank Köhler aus Beiersdorf als der Beständige. Er bestieg seit den 1980er Jahren die Baumhorste der Greifvögel und ist auch deshalb für Herbert Gehlhaar ein unverzichtbarer Partner.

Aus fast 400 Wiederfunden der von ihm gekennzeichneten Vögel resultieren Belege über Brutortstreue und hohes Lebensalter, auch ein Nachweis der Überwinterung einer Mönchsgrasmücke in Dänemark. Eine Überwinterung dieser Art konnte er auch für Mitteldeutschland durch einen Fang am 23. Januar 2008 belegen.

Der Landschaftswandel, der sich in den vergangenen Jahrzehnten in der Tagebaufolgelandschaft um Luckenau vollzog, wo Herbert Gehlhaar die meisten seiner Fangplätze einrichtete, brachte immer wieder neue Vogelarten in die gestellten Netze und Reusen. So verzeichnet seine Beringungsliste 1961 neben den häufigen Brutvögeln des Gebietes den ersten Steinschmätzer. 1963 begann bereits die Beringung nestjungener Rohrweihen in den entstandenen Röhrichtstreifen der aufgelassenen Tagebaurestlöcher um Luckenau. Hier gingen ihm im gleichen Jahr auch zwei Schilfrohrsänger ins Netz. Vier Jahre später konnte er als einer der Ersten durch Nestfunde und Fang die Arealerweiterung der Beutelmeise im Süden Sachsen-Anhalts nachweisen. Zusammen mit Werner Klebb lieferte er 1975/76 die ersten Belege für die Einwanderung des Bienenfressers in Mitteldeutschland. Im heute nicht mehr existierenden Tagebau Pirkau gelang die Beringung von 29 Vögeln dieser Art. Vor dem Aufwuchs von Gehölzen konnte Herbert Gehlhaar im ehemaligen Tagebaugebiet Luckenau 282 überwinternde Berghänflinge



Herbert Gehlhaar im November 2009 an seinem Fangplatz am Rande des Tagebausees „Schädemulde“. Foto: R. Weißgerber.

markieren und dadurch das von Hans Bub initiierte nord- und mitteleuropäische Spezialprogramm unterstützen. Im späteren Vorwaldstadium stellten sich am Fangplatz sogar Fichtenkreuzschnäbel (51 Beringungen) und Rotdrosseln (31 Beringungen) ein. Größere Fangserien wurden erzielt, als Gartelte (1.200 Fänge) und Mönchsgrasmücken (3.300 Fänge) begannen, die Luckenauer Tagebaufolgelandschaft als Rastbiotop während der Zugzeiten zu nutzen.

Gelegentlich war auch die Kennzeichnung nestjungener Vögel seltenerer Brutvogelarten möglich, wie Wespenbussard, Gebirgsstelze und Wasseramsel im Zeitzer Forst. Eine an einem Tagebausee gefangene Rohrdommel steht ebenfalls auf der Beringungsliste. In der Dohlenkolonie Heuckewalde, deren Erhaltung und Vergrößerung vor allem Rolf Hausch von der Unteren Naturschutzbehörde des Burgenlandkreises zu verdanken ist, wurden seit 1994 über 350 Jungdohlen vom Team Gehlhaar/Köhler mit Hiddensee-Ringen gekennzeichnet. 2008 erreichte er mit der



Beringung eines Zwergschnäppers seine 108. gefangene Vogelart.

Basis dieser in 50 Jahren von Herbert Gehlhaar als Beitrag zur wissenschaftlichen Vogelberingung erbrachten Leistungen und der daraus resultierenden Ergebnisse waren neben seiner leidenschaftlichen Begeisterung für die Vogelwelt auch weitere wichtige Quellen und Überzeugungen. So haben ihn zum Beispiel auch zeitweise widrige Bedingungen dank seiner Bodenständigkeit nicht aus seiner Wohnung vertreiben können. Er wohnt seit 1961 im selben Haus am Rande des ehemaligen Tagebaus „Schädemulde“. Zudem unterstützte seine Familie, allen voran seine Ehefrau, stets seine Beringungsarbeiten. Diese

Förderung ermöglichte es ihm, sich noch mit fast 70 Jahren Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem PC und dem Programm BeriHidd anzueignen. Selbst gegen den Ausbau seines Gartengrundstücks als Fang- und Beringungsplatz am Rande des Tagebausees gab es keine familiären Einwände.

Die Zeitzer Ornithologen, die besonders von seinen Erfahrungen profitieren, wünschen ihm, dass dies alles noch lange so bleibt, dass seine Wünsche, die fast immer einen Bezug zur Vogelkunde haben, in Erfüllung gehen und dass er sich dabei auch weiterhin bester Gesundheit erfreuen kann.

Rolf Weißgerber

60 Jahre Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen

Am 24. Oktober 2009 feierte die heutige Fachgruppe (FG) Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen im Naturschutzbund Deutschland (NABU) 60 Jahre gemeinschaftliche Zusammenarbeit. Aus diesem Anlass wurde auch die Chronik „60 Jahre Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen“ herausgegeben. Doch wie hatte alles angefangen?

Ende April 1949 besuchten zwei Jugendliche den damaligen Kreisnaturschutzbeauftragten Otto Zülicke. Es waren Fritz Bott und Arno Kuhlig, die sich bei ihm als begeisterte Vogelbeobachter vorstellten. Nach einem längeren Gespräch planten sie gemeinsame Ausflüge und den Austausch von Beobachtungsdaten. Diese kleine Gruppe, damals noch ohne feste Organisation, nannte sich „Arbeitsgemeinschaft Ornithologie“. Das war sie, die Geburtsstunde unserer Fachgruppe!

Gemeinsam mit Dieter Keil hatten Fritz Bott und Arno Kuhlig schon vor 1949 die Umgebung von Bitterfeld durchstreift. Besonders der alte Auenwald „Goitzsche“ war das Ziel. Dieter Keil schloss sich der Bitterfelder FG nicht an,

er war in der „FG Ornithologie Raguhn“ bis zu deren Auflösung im Jahr 1959 aktiv. Später zog er nach Mansfeld.

Die ersten Exkursionen unternahmen Otto Zülicke, Fritz Bott und Arno Kuhlig noch zu dritt. Ab 1950 wuchs dann die Anzahl der Teilnehmer und Mitglieder, bis schließlich die stolze Zahl von 40 Aktiven erreicht war.

Der Eintritt in den „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ erfolgte am 12.4.1951. Die Arbeitsgemeinschaft Ornithologie nannte sich fortan „Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Bitterfeld“ bzw. ab 1979 „Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld“. Vorsitzender der FG war von Anfang an Otto Zülicke, der bis 1985 auch als Kreisnaturschutzbeauftragter wirkte. Als Lehrer verstand er es, junge Menschen für die Natur zu begeistern. Bereits 1954 gründete sich unter seiner Anleitung die „Jugend-Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Naturschutz“. Die AG hatte einen Jugendleiter und arbeitete weitgehend selbstständig. Mitglieder waren meist Oberschüler. Jeder erhielt einen Jahresauftrag. Der letzte Jugendleiter ab 1970

